"So, liebe Kinder,

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 17: **A la carte**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-610077

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans H. Schnetzler

«So, liebe Kinder,

beeilt euch nun ein bisschen, damit ich euch bald zu Bett bringen kann. Ihr wisst ja, eure Eltern gehen heute abend aus, sie essen mit Geschäftsfreunden auswärts –»

«Kannst ruhig fressen sagen, Onkel Hans. Morgen ist es ihnen dann wie immer ohnehin wieder kotzübel, und wir müssen den ganzen Tag ruhig und ganz, ganz brav sein!»

«Aber Claudia! Komm, iss jetzt deine Pomchips fertig und trink –»

«Nein, ich mag nicht mehr, kannst das Zeugs wegwerfen!»

«Aber weisst du nicht, wie viele Kinder froh wären –»

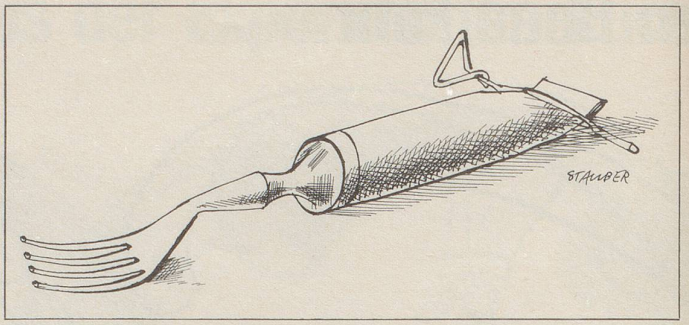
«Hörst du, Patrick, jetzt kommt der auch schon mit den armen, armen hungernden Kindlein – wie unsere Alten, die sich heute abend für sechzig Franken pro Person –»

«– ohne Getränke!»

«– den Bauch vollschlagen werden!»

«Oder wie der Onkel Albert, der ganz, ganz genau weiss und es bei Tisch immer wieder erwähnt, dass letztes Jahr 63,5 Prozent der Weltbevölkerung nicht genug zu essen hatten. Er hat dann dafür im März im Kirchgemeindehaus auch einen Suppentag organisiert, der Brave, und –»

«– und im Oktober ist er für zwei Wochen in jene berühmte süddeutsche Abmagerungsklinik –»



«–Tagespauschale 230 Franken –»

«– gefahren, da ihm sein Hausarzt mit einem Herzinfarkt gedroht hatte, falls er nicht vernünftiger werde!»

«Mach kein solches Gesicht, Onkel Hans! Wir wollen ja auch ganz, ganz vernünftig sein –»

«– und so gut erzogen! Siehst du, die Chips haben wir säuberlich aufgegessen, sogar das ‹Goggi› ausgetrunken. Nun essen wir auch noch die Pralinés, die uns unsere lieben Eltern vor dem Weggehen bereitgelegt haben, –»

«– um ihr Gewissen ein wenig zu beruhigen. Dann putzen wir brav die Zähne mit fluoriger Zahnpasta, –»

«– was zwar auch nichts nützt.»

«Wir wissen schon, was sich gehört. Wir essen auch Fisch nie mit dem Messer, streichen das Butterbrot nicht ganz voll Konfitüre, reden nie mit vollem Mund –»

«Wir werden ganz, ganz sicher brave Grosse!»

Mit Kater, Verdauungsschwierigkeiten und -pillen, Abmagerungskliniken und Suppentag. Es ist zu befürchten, liebe Kinder. Aber jetzt hopp ins Bett.